

Haushaltsrede zum Haushaltsplanentwurf der Gemeinde Ostbevern für 2026  
(Teil Werner)

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich fange gleich einmal mit dem für uns in den nächsten Jahren zentralen Thema an:

**Klimaschutz und Mobilität:**

Wir Grünen haben in diesem Jahr keine zusätzlichen eigenen Anträge zu den Themen Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Mobilität gestellt.

Denn – wir haben die Hoffnung und auch die Erwartung, dass durch die personelle Umstrukturierung der Verwaltung die vielfältigen gelisteten Projekte und Maßnahmen aus den vorliegenden Konzepten endlich deutlich umfangreicher in die Umsetzungsphase kommen.

Doch wenn wir die Klimaneutralität für Ostbevern bis 2035 erreichen wollen, müssen wir in den folgenden Haushaltsjahren voraussichtlich auch bereit sein, mehr Personal und Geld bereitzustellen.

Beim Thema Mobilität möchte ich insbesondere nochmals an unsere Anträge aus dem letzten Jahr erinnern.

Insbesondere die Anträge zu Tempo 30 Zonen vor Querungshilfen und Zebrastreifen sowie zu Tempo 50 am Nordring und an der Bahnhofstraße müssen weiter verfolgt werden. Hier müssen wir die für die Kommunen gesetzlich verbesserten Handlungsspielräume nutzen und dem Kreis Warendorf gegenüber unsere Positionen offensiv vertreten.

Leider ist der Kreis in diesen Angelegenheiten immer noch sehr restriktiv, vieles was in anderen Kreisen geht, geht bei der Warendorfer Kreisverwaltung und CDU-Landrat Gericke leider immer noch nicht.

Wie es gehen kann zeigt das das Projekt temporäre Sperrung der Straßen an den Schulen.

**Natur- und Umweltschutz:**

Unser Antrag zur Entwicklung von Tiny-Forests im Innenbereich Ostbeverns wurde abgelehnt.

Unverständlich, dass CDU, SPD und FDP weiter nur symbolisch alljährlich den Baum des Jahres pflanzen wollen – und das in einem der größten Waldgebiete Ostbeverns! Schon etwas absurd.

Aber substantiellere Begrünungsmaßnahmen und ökologische Flächenaufwertungen im Ort werden von der Ratsmehrheit immer wieder abgelehnt.

**Wirtschaftsförderung:** Es war für uns sehr enttäuschend, dass unser Antrag zur besonderen Förderung des von den Baumaßnahmen in der Ortsmitte betroffenen Einzelhandels abgelehnt wurde.

Es gab hier massive Umsatzeinbußen – ein wenig mehr Unterstützung durch die Gemeinde bei Werbung und Marketing hätten die Gewerbetreibenden schon verdient.

.... und dass jetzt auch noch die Hauptstraße wieder für mehrere Wochen für Tiefbaumaßnahmen der Stadtwerke aufgerissen und gesperrt wird ist wohl unvermeidbar aber trotzdem sehr ärgerlich.

**GE-West:** Die Haushaltsansätze für die Entwicklung dieses Gewerbegebiets wurden nochmals um ein Jahr verschoben. Wir sind der Auffassung, dass in den nächsten Monaten dringend end-

gültige Klarheit über die Zukunft dieses Vorhabens hergestellt werden muss.

Der von der CDU eingereichte umfangreiche Antrag und Fragenkatalog dazu bringt uns aber auch nichtwirklich weiter! Wir wissen doch alle um die Problematik bei diesem Gebiet:

Zu klein, zu teuer, zu wenig positive Effekte auf Wirtschaft, Arbeitsplätze, Gewerbesteuerereinnahmen und so weiter ...

Vielleicht braucht es da mal eine mutige Entscheidung des Rates: Ad Acta legen? ... oder etwas ganz anderes machen - wie ein Energiepark ..... ???

Jetzt noch ein paar Sätze zur **Straßenunterhaltung**: Insbesondere die CDU sieht immer wieder eine sehr hohe Priorität für die Unterhaltung der Wirtschaftswege im Außenbereich.

Wir sollten aber auch unsere Innerortsstraßen nicht vergessen. Der lange und kalte Winter hat zu erheblichen Schäden geführt und jetzt sticht auch noch eine andere Altlast ins Auge:

Die unsachgemäße Wiederherstellung der Straßen nach dem Glasfaserausbau!

Hier besteht für uns dringender Handlungsbedarf.

**Im Hochbaubereich** sehen wir für die kommenden Jahre drei große Projekte als vordringlich an:

1) Der Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses im Brock: hier stehen die Ampeln eigentlich auf Grün. Der bauliche Rahmen ist gesteckt. Doch jetzt muss schnellstens ein finanzierbarer Planentwurf her – gerne auch auf der Basis schon gebauter vergleichbarer Feuerwehrgerätehäuser in der Region.

2) Der Umbau und die Sanierung des Beverbades: Die erforderlichen Investitionen von über 15 Mio. Euro sind nur durch die Akquirierung von entsprechenden Fördermitteln finanzierbar.

Dabei wird insbesondere die Entwicklung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes von besonderer Bedeutung sein. Nicht nur für das Bad – auch für die gesamte südliche Ortslage mit weiteren Schwerpunkten wie dem zukunftsfähigen Umbau des Rathausparkplatzes, dem Bau einer zentralen überdachten Fahrradabstellrichtung im Ortskern und der Entwicklung der Schulen und Sportstätten.

... und damit komme ich zum dritten Großprojekt: der umfangreiche **Ausbau unserer Schulinfrastruktur** zur Bewältigung der weiterhin hohen Schülerzahlen und zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Betreuung in der OGS.

AB HIER ANJA

Liebe Kolleg:innen, stellen Sie sich vor, Sie wären heute acht Jahre alt – in Ostbevern. Sie kommen morgens in die Schule, und Ihr Klassenzimmer ist ein Container. Oder Ihr Pausenhof hat Parkplatzcharakter, weil es an Flächen fehlt.

Das ist keine Übertreibung, das ist Alltag – für Kinder, Lehrkräfte und Familien hier bei uns.

Und dass wir heute an diesem Punkt stehen, ist kein Zufall. Es ist die Folge einer Haltung, die zu oft sagte: „Das haben wir doch auch überlebt.“

Aber Ostbevern 2026 ist nicht Ostbevern 1996. Schule ist nicht mehr nur Unterrichtsort. Schule ist

Lebensraum: Ganztage, Inklusion, Förderung, Sprachbildung, Sozialarbeit – und oft der Ort, an dem Kinder Stabilität erleben, wenn zu Hause und in der Welt gerade nicht alles stabil ist.

Genau deshalb müssen die Planungen für die **Franz-von-Assisi-Grundschule** endlich Fahrt aufnehmen. Nicht irgendwann – **jetzt**.

Jedes weitere Verzögerung bedeutet: beengte Räume, Provisorien, weniger Ruhe fürs Lernen. Es bedeutet, dass Pädagogik sich dem Gebäude anpassen muss – statt umgekehrt. Und das ist der falsche Maßstab.

Für uns ist klar: Auch die **Josef-Annegarn-Schule** braucht Erweiterungen, und auch an der **Ambrosius-Grundschule** werden Umbauten notwendig bleiben – selbst wenn es an anderer Stelle Entlastungen geben sollte. Als Schulträger haben wir eine doppelte Verantwortung: Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, dass Kinder ihr Potenzial entfalten können. Und wir entscheiden damit ganz konkret darüber, ob Ostbevern auch künftig ein Ort ist, an dem Familien gerne leben – und bleiben.

Denn Bildung ist nicht nur Kinderrecht sondern auch der Rohstoff, den wir nicht importieren können. Und Investitionen in Bildung sind keine Schulden – sie sind Zukunftsaktien. Aktien, die sich auszahlen: in Fachkräften, die unsere Betriebe und unseren Mittelstand stärken. In jungen Menschen, die Chancen bekommen, statt später Lücken schließen zu müssen.

Aber Bildung findet nicht nur in Klassenräumen statt. Sie findet auch dort statt, wo junge Menschen erleben: **Meine Stimme zählt**.

Und da haben wir gemeinsam in Ostbevern im vergangenen Jahr etwas richtig Starkes auf den Weg gebracht: **KidS – Kommunalpolitik in den Schulen**.

Ich erinnere mich gut an den Moment, als Jugendliche ihre Anträge im Jugendrat vorgestellt haben: gut vorbereitet, fundiert, ohne dass Erwachsene ihnen die Sätze vorschreiben. Und dann kamen sie hierher – in diesen Saal – und haben demokratisch Beschlussempfehlungen gefasst. Mit Argumenten. Mit Mut. Mit echtem Gestaltungswillen.

Das ist Demokratie pur – und das ist Ostbevern, wenn wir Beteiligung ernst nehmen.

Dasselbe gilt für Formate wie „**Pizza & Politik**“ im Kinder- und Jugendwerk: Da sagen junge Menschen sehr klar, was sie brauchen – oft pragmatischer als wir Erwachsenen.

Und deshalb freuen wir uns besonders über die Zustimmung zu unserem beantragten

**Jugendbudget von 3.000 Euro** ab dem kommenden Jahr: Geld, das nicht wir verwalten, sondern Kinder und Jugendliche für ihre Ideen nutzen können. Damit aus Ideen Projekte werden – und aus Politikverdrossenheit Selbstwirksamkeit.

An dieser Stelle möchten wir zwei Bereiche ausdrücklich würdigen.

Erstens: **Moritz Hillebrand und sein Fachbereich**. Sie beteiligen Kinder konkret an ihrem Wohnumfeld. Beispiel Spielplatz: Nicht mehr „wir wissen schon, was Kinder wollen“, sondern: „Wir fragen euch.“ Und dann entsteht ein Spielplatz mit Trampolinfeldern, weil die Kinder es so entschieden haben. Das ist keine Kleinigkeit – das ist die Haltung, die Ostbevern stark macht: nicht über Menschen hinweg, sondern **mit ihnen**.

Zweitens: **Frau Roggenland und ihr Team**. Beteiligung endet nicht im Alter. Projekte wie „**Besser jetzt – gut beraten im Alter**“, die Mitarbeit am Gesamtkonzept „Älter werden im Kreis Warendorf“ oder jetzt aktuell „Älter werden in Ostbevern und Telgte“ schaffen Räume, in denen ältere Menschen nicht nur versorgt, sondern gehört werden. Und in denen Ostbevern sagt: Wir gestalten das gemeinsam.

Liebe Kolleg:innen, bei all dem Positiven dürfen wir aber nicht wegsehen, wenn Demokratie unter Druck gerät. Bei der letzten Kommunalwahl sind zwei Ostbeverner Bürger auf der AfD-Kreisliste

angetreten. Einer sitzt nun als sachkundiger Bürger für die AfD in Ausschüssen des Kreistages. Und zusätzlich wurden Personen aus einem Ostbeverner Verein (Startbahn e.V.) von der AfD-Kreistagsfraktion in den **Jugendhilfeausschuss** benannt.

Das beunruhigt uns – weil dort über die Zukunft unserer Kinder entschieden wird: über Kita-Plätze, Jugendarbeit, Schutzräume. Wir sagen klar: Wer Menschenrechte relativiert, Inklusion infrage stellt und Wissenschaft verächtlich macht, darf nicht zum Türöffner in sensiblen Strukturen werden. Wir erwarten hier Haltung – nicht Normalisierung.

Kommen wir zu einem konstruktiven Blick nach vorn: dem neuen Ausschuss für **Wirtschaft, Digitalisierung und Beteiligungen**. Hier liegen echte Chancen für Ostbevern.

Die Digitalisierungsstrategie ist ein wichtiger Schritt – aber eben erst der Anfang. Wir begrüßen, dass **ZenDiS** durch unseren Antrag als Partner einbezogen wird. Digitale Souveränität ist kein Luxus, sondern gerade für Kommunen im ländlichen Raum eine Frage der Handlungsfähigkeit: sichere Lösungen, nachvollziehbare Datenwege, weniger Abhängigkeit von Konzernen.

Und beim Thema Beteiligungen gilt: Wir reden in Ostbevern seit Jahren über Modelle wie eine **Bürgerenergiegenossenschaft**. Über Projekte, die die Energiewende voranbringen **und** Wertschöpfung hier vor Ort halten. Der neue Ausschuss muss jetzt liefern: aus Ideen müssen Umsetzungspläne werden – damit Klimaschutz in Ostbevern nicht nur ein Wort ist, sondern spürbar wird.

Richtung Verwaltung möchten wir folgendes sagen: Wir begrüßen, dass der Bürgermeister in seinem Zuständigkeitsbereich klare Höchstwerte für Überstunden setzt. Das ist gelebter Gesundheitsschutz – und ein wichtiges Signal: Die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung hängt auch davon ab, dass Mitarbeitende nicht dauerhaft über ihre Grenzen gehen.

Außerdem freuen wir uns, dass unsere Anregung von der Verwaltung aufgenommen wurde, die Ausstellung „**ToleranzRäume**“ nach Ostbevern zu holen. Sie macht sichtbar, dass Vielfalt zu unserer Gemeinde gehört – und dass Respekt und Zusammenhalt aktiv gestaltet werden müssen.

Liebe Kolleg:innen, wir stehen bei diesem Haushalt vor einer Entscheidung:

Sagen wir: „Das hat noch Zeit“ – oder sagen wir: „**Es ist Zeit.**“ Zeit für Schulen, die mitwachsen. Zeit für Jugendliche, die mitentscheiden. Zeit für eine Gemeinde, die ihre Kinder nicht nur zählt – sondern **auf sie zählt**.

Die Wahl liegt bei uns. Die Verantwortung auch. Für Ostbevern.

Abschließend möchten wir noch einen dringenden Wunsch für die nächsten Jahre äußern:

Der Haushaltsplan muss wieder deutlich klarer und transparenter werden: überhöhte Ansätze bei Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen, die dann nicht realisiert werden, Verschiebung in spätere Haushaltsjahre, Bildung von Resten und Mittelübertragungen – das alles verzerrt den Blick auf die reelle Haushaltssituation immer mehr.

Hier setzen wir unsere Hoffnung auf die neue Kämmerin.

Ziel muss ein Haushaltsplan sein, der das realistisch machbare darstellt, in Bezug auf Finanzierbarkeit und auch in Bezug auf die zeitliche Umsetzung von Projekten.

Das würde auch für mehr Verbindlichkeit unseres Handelns den BürgerInnen gegenüber sorgen.

Obwohl wir insbesondere beim Thema Klimaschutz und -anpassung noch viel Luft nach oben haben,  
stimmen wir dem Haushaltsplanentwurf zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Werner Stratmann und Anja Beiers